

gen zum Heils geschichtlichen finden nur geringfügige Beachtung. Vf. geht in seiner Arbeit von der außertheologischen Erkennbarkeit der menschlichen Heilsbedürftigkeit aus und möchte ihr im Sinne einer philosophischen Propädeutik nachgehen. Damit gerät die Arbeit aber dann wieder in die Nähe der beiden genannten Autoren und muß sich folglich einen Vergleich mit ihnen gefallen lassen, zumal sie nach Aussage des Autors von ihnen „sowohl methodisch wie inhaltlich weitgehend beeinflusst“ worden ist (34). Hier aber zeigt sich leider, daß das Ergebnis doch vor allem hinter dem des Namensvetters WELTE beträchtlich zurückbleibt. Denn wenn es — wie der Untertitel des Buches sagt — um „anthropologische Vorfragen zur Soteriologie“ geht und die christliche Soteriologie die Rede von der Schuld voraussetzt und wenn Vf. zeigen möchte, „wo sich im vorchristlichen Leben ein Bedarf für das Angebot des Christentums zeigt und wie sich das christliche Angebot zum menschlichen Bedarf verhält“ (30), dann hätte die Phänomenologie der „faktischen Heilsdifferenz“ (B. WELTE) und der menschlichen Schuld deutlicher ausfallen müssen. Eine phänomenologisch ansetzende Analyse hätte der tatsächlich verspürten, wenn auch nicht immer in die letzten Tiefen durchleuchteten Heilsbedürftigkeit nicht nur des Menschen im allgemeinen, sondern des konkreten Menschen heute in den verschiedenen soziokulturellen und religiösen wie nicht-religiösen Situationen der Welt Relief geschenkt. Leider bleibt selbst das, was an Heilsvorstellungen der Weltreligionen vorgetragen wird (vgl. 42f, 47f, 121), formelhaft und auf Ableitungen aus einer Sekundärquelle (BRADEN) aus dem Jahre 1941 beschränkt. Die These schließt mit einem theologischen Ausblick auf die Heilsbedürftigkeit des Menschen und das Heilsangebot Christi.

Bonn

Hans Waldenfels

Wood, Charles Monroe: *Theory and Religious Understanding: A Critique of the Hermeneutics of Joachim Wach.* American Academy of Religion — University of Montana/Missoula, Montana USA 1975; 188 p.

Dem Vf. geht es um eine Überprüfung des Verstehens im Umgang mit religiösen Texten und Traditionen. Er tut es anhand einer Besinnung auf J. WACHS Konzeption des Verstehens und seiner Beziehung zur hermeneutischen Tradition seiner Zeit. Geht es J. WACH dabei mehr um eine Theorie des Verstehens oder mehr um eine Anleitung zu verstehen? Im Vergleich mit WITTGENSTEIN, aber auch in einer eingehenden Besprechung der deutschsprachigen Hermeneutik nach DILTHEY formuliert Vf. sein Programm der Hermeneutik, die weder Lehre noch Methode ist, sondern vielmehr in der Entdeckung und Klärung von Verstehenskriterien und der Ausrichtung der Interpretationsmethoden auf die Verwirklichung dieser Kriterien besteht: Die Hermeneutik soll 1. eine Bejahung der Freiheit des Interpreten gewährleisten, 2. die Integrität und Identität des Textes schützen und 3. eng mit der konkreten Interpretation selbst koordiniert sein.

Bonn

Hans Waldenfels

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Dr. HERMANN JANSSEN, Kirchberg 18, 5100 Aachen-Walheim · Prof. Dr. Dr. ANTON VORBICHLER, Kath.-Theologische Fakultät, Universität Wien, Schottenring 2, A-1010 Wien · Mgr. ANICETUS B. SINAGA, Prefektur Apostolik Sibolga, Jl. Dolok Martimbang 70, Sibolga, Sumut/Indonesia · Prof. Dr. Dr. PETER ANTES, Bismarckstr. 2, 3000 Hannover